

Die Wiederholung von Wünschen bringt noch keine Finanzierung

Nr. 104.03 / 07.05.2003

Zum Ergebnis der Gespräche der Verkehrsminister von Dänemark, Flemming Hansen, und Schleswig-Holstein, Dr. Bernd Rohwer, zur Fehmarnbelt-Querung, erklärt der Vorsitzende der Landtagsfraktion von Bündnis90/Die Grünen, **Karl-Martin Hentschel**:

Zu dem Wunschprojekt der Verkehrsminister einer festen Fehmarnbelt-Querung gibt es eine klare Festlegung der Koalition. Die Finanzierung soll nur mit privatem Kapital erfolgen. Private Investoren sollen angemessen am Risiko beteiligt werden. Die Anschlüsse auf deutscher Seite unterliegen der üblichen Bewertung im Bundesverkehrswegeplan. Damit ist die Latte hoch gelegt.

Das Markterkundungsverfahren kam zum Ergebnis, dass für eine rein private Finanzierung 1,7 Mrd. Euro Subventionen erforderlich sind, das sind zwei Drittel der Baukosten. Dazu kommt auf deutscher Seite noch mal zirka eine Mrd. Euro für die Anschlüsse an Land.

Die prognostizierten Einnahmen werden von der Privatwirtschaft als zu gering erachtet, um die notwendigen finanziellen Kennzahlen zu erreichen und unterliegen dazu noch dem Wettbewerb - Fährbetrieb, Mautgebührenhöhe am Großen Belt und Öresund - auf die der private Sektor keinen Einfluss hat. Zusammenfassend betrachtet der private Sektor das Projekt ohne erhebliche Subventionen oder Garantien als nicht finanzierbar.

Mittlerweile gibt es auch erste Zahlen über die Bewertung der Anschlüsse im Bundesverkehrswegeplan. Der Ausbau der A1 bis Puttgarden mit dem Faktor 0,8 liegt weit im negativen Bereich. Damit ist dies nach meiner Kenntnisse das unrentabelste aller angemeldeten Vorhaben in der ganzen Bundesrepublik. Die neuesten Verkehrsprognosen vom März 2003 gehen von geringeren Verkehrsmengen als früher aus, damit ist die Investition noch unrentabler geworden.

Daraus schließe ich: Die Fehmarnbelt-Querung wird nur kommen, wenn der Bundeskanzler den Sack aufmacht und jenseits aller üblichen Finanzierungswege einen Goldklumpen von zirka drei Mrd. Euro auf den Tisch legt. Danach sieht es aber angesichts der Kassenlage nicht aus.
